

Zum bevorstehenden Tag des Gesundheitswesens grüße ich alle Mitarbeiter des Bereiches Medizin und möchte Ihnen Dank sagen für die in diesem Jahr vollbrachten Leistungen in der medizinischen Betreuung unserer Bürger, auf dem Gebiet der Forschung sowie der Ausbildung und Erziehung unserer Studenten. Ausdruck dafür sind die etwa 40000 stationäre und über 1000000 ambulante betreuten Patienten, die in den Kliniken des Bereiches 1976 versorgt wurden. Ich denke weiterhin vor allem an die hervorragenden Initiativen in Vorbereitung des IX. Parteitages, in deren Ergebnis sich neue sozialistische Arbeitskollektive formiert haben, eine Reihe von Forschungs- und Entwicklungsprojekten, die in die Praxis überführt werden konnten und die Entwicklung neuer Lehrmaterialien für die studentische Ausbildung. Besonders die jungen Kollektive verdienen hervorgehoben zu werden, die trotz Restrukturierungsmaßnahmen und teilweise Verlagerung ihrer Arbeitsstätten die geplanten Leistungen erbringen konnten.

In Auswertung der Dokumente

### Herzlichen Dank allen Mitarbeitern des Bereiches Medizin zum Tag des Gesundheitswesens

Im IX. Parteitages wurden neue Aufgaben in Angriff genommen. Über erste Ergebnisse können wir berichten bei der Einführung der neuen präzisierten Studienprogramme und beim Wirksamwerden neuer interdisziplinärer Arbeitsgebiete.

Ich möchte an dieser Stelle nachdrücklich hervorheben, daß diese

Leistungen zum Teil unter sehr schweren und komplizierten Arbeitsbedingungen vollbracht wurden, unter manchmal nicht unerheblicher Zurückstellung persönlicher Belange und der Zeit für die Familie. Das betrifft besonders unsere Schwestern. Mein besonderer Dank gilt deshalb vor allem jenen Mitarbeitern des Bereiches, die im

Schichtdienst arbeiten und auf viele Sonn- und Feiertage verzichten müssen.

Mein Dank gilt jedoch nicht nur den Ärzten, Schwestern, Hochschullehrern, Sekretärinnen - es ist unmöglich, hier alle Berufsgruppen zu nennen -, sondern auch der Leitung der Universität und den gesellschaftlichen Organisationen, die uns bei der Lösung vieler als Bereich Medizin auftretender Probleme unbürokratisch unterstützt haben. In den letzten Monaten wurden vor allem von den technischen und ökonomischen Mitarbeitern unseres Bereiches intensive Vorarbeiten für die Errichtung des neuen Betriebshauses geleistet. Durch diesen modernen Neubau werden Voraussetzungen geschaffen, daß sich die Effektivität unserer Arbeit, die Leistungen in allen Hauptprozessen und die Arbeits- und Lebensbedingungen entscheidend verbessern werden. Ich möchte an dieser Stelle versichern, daß der Bereich Medizin für diese neuen Aufgaben gut gerüstet ist.

Prof. Dr. sc. med. Fritz Müller  
Prorektor für Medizin und  
Bereichsleiter

### Verantwortungsvolle Aufgabe für die Kreisparteiorganisation der Karl-Marx-Universität

Von Dr. Siegfried Thöle, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung

In der Zeit der Vorbereitung des IX. Parteitages der SED wurden an unserer Universität die gesellschaftlich und fachlich aktivsten Studenten, jungen Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten als Kandidaten in die Reihen der Partei aufgenommen. Ihre Zahl vergrößerte sich mit Beginn des Studienjahres 1976/77 durch den Zustrom jener Kandidaten und Mitglieder, die ihr Studium an der Universität begannen. Damit ist der gesamten Kreisparteiorganisation die verantwortungsvolle Aufgabe gestellt, die große Zahl talentierter und vorwärtsdrängender junger Genossen zielstrebig in die Arbeit der Partei einzubeziehen, sie in der Praxis der politischen Arbeit zu erproben und auszurüsten mit einem hohen Maß politischem Wissen und Könnens für die Gestaltung unserer sozialistischen Gegenwart und kommunistischen Zukunft.

Eine Diskussion des Sekretariats am 1. Dezember 1976 mit erfahrenen Parteifunktionären aus Grundorganisationen, die besonders den Ergebnissen und Erfahrungen der Grundorganisationen in der Arbeit mit den Kandidaten und jenen Genossen des 1. Studienjahres gewidmet war, machte deutlich:

- Die GO- und APO-Leitungen erkennen in wachsendem Maße ihre Verantwortung in der Arbeit mit den Kandidaten und jungen Mitgliedern der Partei. Die Arbeit mit den jungen Genossen ist fester Bestandteil der Leitungstätigkeit, sie wird kritisch analysiert, Schlußfolgerungen werden gezogen. Das betrifft die aktive Einbeziehung der jungen Genossen in das Partyleben, die Kontrolle und Hilfe bei der Erfüllung der Kandidaten- und Parteaufträge und die rechtzeitige Vorbereitung der Kandidaten auf die Mitgliedschaft in der Partei.

- Besser wird der Forderung des IX. Parteitages, die individuelle Arbeit mit den Kandidaten und jungen Mitgliedern der Partei zu verstärken, entsprochen. Das zeigt sich in der Hilfe der Bürger für die jungen Genossen, der Realisierung von Patenschaften parteierfahrener Genossen und Hochschullehrer für einzelne junge Kommunisten bzw. Gruppen junger Genossen, die im Kandidatenzirkel erfaßt sind.

- Der Zustrom vieler junger Genossen hat zu einer echten Bereicherung des Parteilebens in den GO und APO beigetragen. Die Aktivität und oft auch das kritische Auftreten der jungen Genossen zeugen davon, daß sie gewillt sind, wertvolle Mitglieder des Kampfbundes Gleichgesinnter zu werden, jedoch nicht bereit sind, sich mit Mängeln und Unzulänglichkeiten in der Gestaltung des Partylebens zufriedenzugeben.

Alle Teilnehmer der Beratung und eine Vielzahl von Gesprächen mit jungen Genossen erhellten die Schlußfolgerung: Die im Programm des IX. Parteitages vorgezeichneten Ziele zu erfüllen, bedingen eine noch konsequenter, auf die jungen Ge-

nossen gerichtete Arbeit der Parteileitungen zur Formung kommunistischer Persönlichkeiten.

Der IX. Parteitag rief die junge Generation, und damit vor allem die jungen Genossen, auf, große Leistungen zu vollbringen. Es geht um die Verwirklichung des Programms, das der Jugend die Perspektive des Kommunismus eröffnet. In der aktiven Mitarbeit bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der Schaffung der grundlegenden Voraussetzungen für den Übergang zum Kommunismus bewährt sich in unseren Lande heute der junge Revolutionär. Also ist es eine erstrangige Aufgabe unserer Parteilarbeit, sie auf die Ausprägung solcher Eigenschaften bei den jungen Genossen zu richten, wie Leidenschaftlichkeit und Ausdauer bei der Anstrengung und Anwendung umfangreichen marxistisch-leninistischen Wissens. Dabei sollten vor allem die Geschichte und revolutionären Traditionen unserer Partei überzeugend jedem jungen Genossen vermittelt werden. Es geht um die jugendliche Tatkraft, sich grundlegende Kenntnisse seines Faches anzueignen, nach Neuem zu suchen. Es geht um den festen Willen an sich selbst zu arbeiten, Vorbild zu sein und andere - im Kollektiv der FDJ-Gruppe oder der FDJ-Leitung - mitzureißen.

Kurz gesagt, in der tagtäglichen Arbeit mit den jungen Genossen muß ausgegangen werden vom Ziel unserer gesamtgesellschaftlichen Entwicklung, muß der Platz und die anspruchsvolle Aufgabe für jeden einzelnen bestimmt sein.

Deshalb kommt es darauf an, daß diese Arbeit nicht nur Angelegenheit der gewählten Leitungen bleibt, sondern - wie in vielen Grundorganisationen - parteierfahrene Genossen ständig mit den jungen Genossen in Kontakt sind. Sie geben bei der Verwirklichung der Kandidatenaufträge durch ihre Erfahrungen Hinweise, schaffen ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis zwischen jungen und älteren Genossen.

Die Praxis der Parteilarbeit unserer Kreisparteiorganisation zeigt, daß sich die jungen Genossen besonders dann bewähren, wenn sie gefördert werden. Das gilt für die Tätigkeit von über 1000 jungen Genossen in Funktionen der FDJ, als Propagandisten genauso wie in ihrer Tätigkeit in den Wohnheimen, im Wohngebiet, in den FDJ-Studentenclubs, Ensembles der Universität und vieles andere mehr.

Doch daraus erwächst den GO und APO die Aufgabe, regelmäßig die Wirksamkeit der jungen Genossen einzuschätzen. Die Anerkennung guter und sehr guter fachlicher und gesellschaftlicher Arbeit in der Mitgliederversammlung bestärkt den jungen Genossen in seinem Wirken, fördert bei ihm neue Aktivitäten und Schöpfergeist.

Im Statut der Partei heißt es: „Pflicht der Parteiorganisation ist es, den Kandidaten in die aktive Parteilarbeit einzubeziehen und sich ständig um seine politisch-ideologische Entwicklung zu kümmern.“ Diesen Auftrag erfüllend, leisten die GO einen gewichtigen Beitrag zur Festigung der Reihen der Partei.



### Aufgaben löst sie mit Elan und Hingabe

Spätestens seit Dienstag vergangener Woche ist Christa Mühlbach am Bereich Medizin noch etwas bekannter geworden: Die Oberschwester an der Universitätsfrauenklinik wurde zur neuen Vorsitzenden des Frauenausschusses der BGL Medizin gewählt. Eine Fülle von Aufgaben wird diese Funktion an Genossin

Christa Mühlbach herantragen. Doch die bisher von ihr geleistete gesellschaftliche Arbeit läßt mit Recht erwarten, daß sie auch diese verantwortungsvolle und dankbare Tätigkeit mit Hingabe, Einfühlungsvermögen und Einsatzbereitschaft meistern wird. Runde vier Jahre ist sie nun Oberschwester an der UPK und viele kluge Ideen und Gedanken von ihr sind mit der Entwicklung dieser Einrichtung eng verbunden. Vor allem die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für die werktätigen Frauen und Mütter steht in ihren Bemühungen ganz oben an. Maßgeblich wirkte sie mit, um ein System der medizinischen Betreuung für bestimmte Beschäftigten-Gruppen aufzubauen. Auch wenn so manchen eine der betroffenen Kolleginnen anfangs nicht begeistert war von den regelmäßigen Untersuchungen, sind sie heute dankbar, wird ihnen doch mancher zusätzliche Gang zum Arzt abgenommen. Auch daß der Wettbewerb an der UPK eine größere Rolle spielt als noch vor Jahren, ist der Initiative von Oberschwester Christa zuzuschreiben. Für alle ihre Bemühungen, für ihre große Bereitschaft und ihre bisherige erfolgreiche Arbeit gilt ihr zum Tag des Gesundheitswesens der Dank.



### Ihr Beruf ist für sie Berufung

1961: Examen an der Medizinischen Fachschule Hubertusburg, anschließend Einsatz als Krankenschwester in der Chirurgischen Klinik des Bereiches Medizin der Karl-Marx-Universität; 1967 Erwerb des A3-Nachweises (Stationleiterin); seit 1971 leitende Schwester auf der Station 2 der Chirurgischen Klinik. So

etwa könnte man den beruflichen Werdegang von Karin Kowalewski charakterisieren. Jener sympathischen 34jährigen Frau, der am morgigen Tag des Gesundheitswesens genau wie allen Mitarbeitern des Bereiches Medizin ein herzliches Dankeschön für die geleistete hervorragende Arbeit gesagt wird. „Der Schwesternberuf ist für mich Berufung.“ Daß Schwester Karin das nicht nur so sagt, merkt man spätestens dann, wenn man sie bei ihrer Arbeit beobachtet, mit wieweiliger Behutsamkeit sie sich um ihre Patienten sorgt, mit welchem Eifer sie den Kolleginnen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben vorantreibt. Vielen Studentinnen der Medizinischen Fachschule vermittelt sie bereits notwendige praktische Kenntnisse für ihre schwere Arbeit am Krankenbett. Neugeworbenen führt sie zu einer Verbesserung der Betreuung der Patienten. Auch in vielen gesellschaftlichen Gremien stellt sie ihren reichen Erfahrungsschatz zur Verfügung, wenn es darum ging, die Arbeits- und Lebensbedingungen für die Mitarbeiter zu verbessern. Nicht zuletzt deshalb wurde Karin Kowalewski auch in den Frauenausschuß der BGL des Bereiches Medizin gewählt.

### Gespräch des Rektors mit Olympioniken

(Pl.) Gesprächspartner des Rektors der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. sc. Lothar Rothmann, sowie des Prorektors für Gesellschaftswissenschaften, Prof. Dr. sc. Hans Piazza, waren kürzlich die Doppel-Olympionikerin Bärbel Eckert sowie Thomas Munkelt, der unsere Republik in Montreal im Hürdenlauf erfolgreich vertrat. Beide Sportler sind Studenten der Leipziger Universität und berieten mit dem Rektor und Prorektor Piazza über wirkliche Möglichkeiten, die Anforderungen des Studiums sowie ihre Verpflichtungen als Sportler gut zu verbinden. So berichtete Thomas Munkelt, der Zahnmedizin studiert, darüber, wie den Sportlern durch individuelle Studienpläne gehalten wird, gute Studien- und Trainingsleistungen zu erreichen. Teilnehmer dieser Begegnungen war auch Prof. Dr. sc. Joachim Weiskopf, Dekan der Medizinischen Fakultät der Karl-Marx-Universität und Präsident des Konosportverbandes DDR. Für ihre guten sportlichen bzw. sportpolitischen Leistungen zeichnete Rektor Prof. Dr. Rothmann Bärbel Eckert, Thomas Munkelt und Prof. Weiskopf mit der Ehrenplakette der KMU aus.

### Werkstätige Frauen und Mütter zielstrebig an die Lösung höherer Aufgaben heranzuführen

Frauenausschuß der Universitätsgewerkschaftsleitung neu gewählt

Rund 100 Frauen - Delegierte aus allen Bereichen und Sektionen der Karl-Marx-Universität - nahmen an einer Frauenkonferenz teil, auf der der Frauenausschuß der Universitätsgewerkschaftsleitung für die neue Legislaturperiode gewählt wurde. Herzlich begrüßt wurden auf dieser Veranstaltung der 2. Sekretär der

SED-Kreisleitung, Dr. Siegfried Thöle, der 1. Prorektor Prof. Dr. sc. Horst Stein sowie weitere Gäste. Den Rechenschaftsbericht über die in den vergangenen Jahren vom Frauenausschuß geleistete Arbeit gab Dozentin Dr. Edith Hoffmann, die dem Ausschuß in der nun zu Ende gegangenen Wahlperiode vorstand.

Dr. Edith Hoffmann war in ihren Ausführungen darauf, daß rund 63 Prozent der an der Karl-Marx-Universität Beschäftigten Frauen sind und daß daraus die Notwendigkeit erwachse, die Probleme der Frauen und Mütter auch als Hauptproblem in der Leistungsarbeit an der Universität zu begreifen. Es komme jetzt, nachdem die Initiativen der weiblichen Mitarbeiter an der Basis mobilisiert wurden, darauf an, sie an die Lösung höherer Aufgaben heranzuführen, um zur Persönlichkeitsentwicklung der Frauen und Mädchen beizutragen. Ein wichtiges Mittel dazu, so hob D. Edith Hoffmann hervor, sei die Qualifizierung der Frauen, der von den Leitungen noch nicht im-

mer die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werde.

Im Bericht wurde verdeutlicht, daß in den letzten Jahren und Monaten zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der weiblichen Mitarbeiter an der KMU wirksam wurden. Nun komme es darauf an, den Frauenausschuß noch stärker einzubeziehen in die Verwirklichung der staatlichen Maßnahmen.

In der äußerst regen Diskussion wurden von den Referenten zahlreiche Wege dazu gewiesen. Der 1. Prorektor unterstrich u. a., daß die Ergebnisse der Analysetätigkeit im Frauenausschuß wie auch Erfahrungen und Erkenntnisse künftig mehr im Mittelpunkt der Leitungsarbeit der staatlichen Leistung stehen werden.

Der Vorsitzende der Universitätsgewerkschaftsleitung, Prof. Dr. sc. Erhard Heselmeier, unterstrich in seinem Schlußwort ebenfalls, daß die UGL in ihrer Tätigkeit darauf hinwirken werde, daß den Frauen Möglichkeiten geschaffen werden, berufliche Tätigkeit und Verpflichtungen in der Familie „unter einen Hut“ zu bringen.

### Heute:

- 2 Internationale Konferenz „LPG und Bodenrecht“
- 3 Gedanken zur kommunistischen Erziehung
- 4 Zum Tag des Gesundheitswesens
- 5 Universitas litterarum und wissenschaftlich-technischer Fortschritt
- 6 Wohnheim - eine Heimstatt für Studenten?

2 91 20459